

## 92 Quadratmeter für ein Werk von Lucien Cosandey

Der Künstler Lucien Cosandey wird im Herbst eine Wandkreation für die Galerie zwischen Manor und Fribourg Centre gestalten.

**FREIBURG** Der Graffiti-Künstler, Illustrator, Grafiker und Tätowierer Lucien Cosandey hat die Ausschreibung für das Kunstprojekt «92m²» gewonnen, wie die Nordmann-Gruppe mitteilt. Nordmann Freiburg und die Stadt Freiburg hatten das Projekt im Frühling gemeinsam ausgeschrieben. Ziel ist, eine 92 Quadratmeter grosse Wandfläche im Treppenaufgang vor dem Equilibre künstlerisch zu gestalten.

Die Wettbewerbsjury habe sich aus 53 Projekten einstimmig für das von Lucien Cosandey entschieden, heisst es in der Mitteilung. Der 31-Jährige wird seine Wandkreation vom 12. bis zum 18. Oktober vor den Augen des Publikums realisieren. Er erhält dafür 15000 Franken. Das Werk wird zwei Jahre lang zu sehen sein, danach wird es eine neue Ausschreibung geben. cs

## Auftakt mit Film über eine reiche Erbin

**MURTEN** Das Openair-Kino Murten eröffnet die Kinosaaison mit dem Spielfilm «Florence Foster Jenkins». Die reiche New Yorker Erbin, die von Meryl Streep gespielt wird, wünscht sich, Opernsängerin zu werden. Der Haken ist nur, dass sie ihre eigene Stimme als wunderschön empfindet, während sie für alle anderen grauenhaft klingt. Ihr Ehemann (Hugh Grant) setzt alles daran, die Wahrheit vor ihr zu verbergen und ihren Traum zu verwirklichen. Schwierig wird das erst, als Florence beschliesst, in der berühmten Carnegie Hall vor grossem Publikum aufzutreten. cm

**Openair-Kino Murten**, Stadtgraben Murten, Mi., 5. Juli, ca. 21:30 Uhr: «Florence Foster Jenkins» Edf.

# Einblicke in die Folklore der Fahrenden

Das Internationale Folkloretreffen Freiburg beschäftigt sich im August mit Tänzen und Musik der Fahrenden: Sieben von zehn auftretenden Gruppen kommen aus Ländern, in denen diese Tradition eine Rolle spielt.

Carole Schneuwly

**FREIBURG** Das Internationale Folkloretreffen Freiburg macht sich dieses Jahr auf die Spur der Traditionen der Fahrenden: Sieben von zehn Folkloregruppen, die vom 13. bis zum 20. August in Freiburg zu Gast sind, präsentieren Tänze und Musik, die ein Erbe der Sinti und Roma sind. Das Thema habe sich angeboten, weil die Kultur der Fahrenden in vielen Ländern der Welt verwurzelt sei und ihrerseits viele nationale Traditionen beeinflusst habe, sagte Mediensprecherin Natacha Owen gestern anlässlich der Präsentation des Programms der 43. Ausgabe des Folkloretreffens. «Die Ursprünge liegen in Indien, später kamen die Fahrenden in den Nahen Osten und schliesslich nach Nordafrika und Europa.»

### Von Serbien bis Indien

Die sieben Gruppen, die das Gipsy-Thema vertreten, seien selber keine Fahrenden, präzisierte Natacha Owen. «Aber sie kommen aus Ländern, in deren Folklore sich Elemente aus der Kultur der Fahrenden finden.» Dazu gehöre etwa der Einsatz des ganzen Körpers als Rhythmusinstrument, vom Händeklatschen bis zum Fussstampfen. «Das spielte bei den Fahrenden eine wichtige Rolle, weil sie unterwegs nicht so viele Instrumente dabei haben konnten», so Owen. Typische Merkmale gebe es auch bei den Kostümen, die bei den Männern eher schlicht und bei den Frauen dafür umso opulenter seien.

Gut zu sehen ist das bei den Tanzgruppen aus Ungarn, der Slowakei und Serbien. Serbien ist ausserdem mit einem Orchester vertreten. «In Serbien gibt es viele Gipsy-Bands», erklärte Natacha Owen. In Freiburg wird das Trompetenorchester Mihailo Stojkanovic diese Tradition repräsentieren. Die Gruppe wird teilweise gemeinsam mit der serbischen Tanzgruppe Djido auf-



Flamenco-Tänzerinnen gaben bei der Programmpräsentation in der Tour Vagabonde einen Vorgeschmack auf das Folkloretreffen. Bild Charly Rappo

treten, aber auch eigene Konzerte geben.

Unverkennbare Gipsy-Einflüsse gibt es auch im spanischen Flamenco, der von den Sinti und Roma importiert wurde. Das zeigt am Folkloretreffen die Tanzgruppe aus der Stadt Dos Hermanas in der Provinz Sevilla. Die Gruppe El Behira aus Damansur verweist auf die Ursprünge des ägyptischen orientalischen Tanzes beim Nomadenvolk der Ghawazi. Und die Utkarsh Dance Academy aus dem indischen Bundesstaat Gujarat steht für die dortigen Wurzeln der Kultur der Fahrenden.

### Peru, Ecuador und Kanada

Drei weitere Gruppen, die nichts mit dem Gipsy-Thema zu tun haben, vervollständigen das Programm: Mit der Grupo de Baile Munayki aus Peru und

der Grupo de Danzas Folclóricas de la Universidad Tecnica del Norte aus Ecuador sind zwei südamerikanische Länder vertreten, deren geografische Vielfalt zwischen Küste und Anden sich in ihrer Folklore spiegelt. Die Gruppe La R'voyure aus Montreal schliesslich zeigt die Traditionen Quebecs in Tanz und Musik. «Es ist eine der wenigen Tanzgruppen aus der Region, die ein eigenes Orchester haben», sagte Natacha Owen.

### Ein Volksfest für alle

Das Folkloretreffen wird sich wie in den vergangenen Jahren in der Sporthalle St. Leonhard, im Equilibre und im Dorf der Nationen auf dem Georges-Python-Platz, aber auch an anderen Orten in der Stadt Freiburg und in der Umgebung abspielen. «Das Festival soll ein Volksfest für die

ganze Bevölkerung sein», betonte Präsident Jean-Pierre Gauch. Darum lege es Wert auf verschiedene Austragungsorte und darauf, dass viele Anlässe gratis zugänglich seien. Wichtig sei auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und mit Unternehmen. So gibt es einen orientalischen Abend in der Tour Vagabonde und einen Flamenco-Abend im Fribourg Centre. Eine neue Partnerschaft ist das Folkloretreffen mit dem Musiker und Toningenieur Bertrand Siffert eingegangen. Der Spezialist für elektronische Musik hat eine Carte Blanche erhalten und wird zusammen mit der Band Pandour ein einzigartiges Zusammentreffen von Elektro und Folklore inszenieren.

Internationales Folkloretreffen Freiburg vom 13. bis zum 20. August. Details unter [www.rfi.ch](http://www.rfi.ch).

### Praktisches

#### Umzug dieses Jahr am Mittwoch

**Umzug:** Wegen Mariä Himmelfahrt finden die «Parade der Weltkulturen» und die Eröffnungsvorstellung ausnahmsweise nicht am Dienstag, sondern am Mittwoch, dem 16. August, statt.  
**Familiantag:** Dieser findet wie bereits 2016 direkt zum Auftakt statt, am Sonntag, dem 13. August. Wer an diesem Tag Künstler zum Mittagessen einladen möchte, kann sich unter [www.rfi.ch](http://www.rfi.ch) anmelden.  
**Vorverkauf** für die kostenpflichtigen Veranstaltungen ab sofort unter [www.rfi.ch](http://www.rfi.ch) oder bei Freiburg Tourismus (Telefon 0263501100). cs

# Die grosse Mausefalle über dem Python-Platz

In der Berufsfachschule Freiburg werden ab heute alle Architektur-Abschlussarbeiten präsentiert, auch die Arbeit von Sacha Stettler.

Jocelyne Page

**FREIBURG** «Ich wollte es zuerst nicht wahrhaben, dass es wie ein Emmentalerkäse aussieht, doch nun kann ich es nicht mehr leugnen», sagt Sacha Stettler schmunzelnd, der sein Modell der fiktiven Überbauung des Georges-Python-Platzes betrachtet. Selbstironisch nannte er seine Bachelorarbeit deshalb «Python AOP». Der 24-jährige Bössinger ist einer der Absolventen, der nach einem arbeitsreichen Semester stolz seine Bachelorarbeit präsentiert.

### Intensives Semester

Die Studentinnen und Studenten des Bachelorstudiums Architektur der Berufsfachschule Freiburg, zu denen auch Stettler gehört, konnten aus drei vorgegebenen Projekten auswählen, welchem Thema ihre Abschlussarbeit gewidmet sein soll. Es waren alles

Einzelprojekte, doch bestand der reger Austausch zwischen den Studenten und den betreuenden Dozenten. «Meist fühlte es sich wie eine Teamarbeit an, da im Atelier alle Projekte besprochen wurden und man von den verschiedenen Kritiken und Ideen viel Inspiration generieren konnte», so Stettler.

### Urbane Kultur erfassen

Die Idee des «Python AOP» ist eine Art Markthalle, die zeitgleich als Treffpunkt für junge wie auch ältere Freiburger konzipiert wurde. Stettler setzte sich den Anspruch, sein Modell so nahe wie möglich an die realen Gegebenheiten anzupassen. «In Brasilien ist eine Markthalle fester Bestandteil der urbanen Kultur. Bei uns in Freiburg jedoch ist die Marktkultur nicht eine alltägliche Erscheinung, weshalb dieses Gebäude mehr den Ansprüchen der Freizeit gewidmet ist.» So konstruierte er ein

zweistöckiges Gebäude: Das Erdgeschoss soll Platz für mobile Marktstände bieten, doch im Obergeschoss nehmen ein Kiosk und eine Gelateria ihren Platz ein, die zum gemütlichen Beisammensein einladen.

### Aufwendiger Denkprozess

Erst beim Betrachten des Dossiers wird einem klar, was alles für ein solches Projekt beachtet werden muss: Brandschutz, Barrierefreiheit und die Raumakustik sind nur drei von vielen wichtigen Aspekten. «An der Statik biss ich mir fast die Zähne aus», erinnert sich Stettler. Nun, nach der erfolgreichen Fertigstellung seiner Arbeit, ist Stettler noch wissensbegieriger und schaut auf neue Herausforderungen.

**Ausstellung** Bachelor- & Masterarbeiten 16/17 der Architekturabteilung HTA Freiburg. Noch bis am Sa., 8. Juli, in der Berufsfachschule Technik und Kunst Freiburg, Museumsstrasse 2. Mehr Informationen unter [www.heia-fr.ch](http://www.heia-fr.ch).



Als Bachelorarbeit entwickelte Sacha Stettler eine fiktive Überbauung für den Python-Platz. Bild Charly Rappo